

S 25

Philateliewelt von Georg Malin ist im Postmuseum ausgestellt

Briefmarkenausstellung Vor zahlreichem Publikum, Prominenten und Freunden und Repräsentanten vieler Generationen wurde gestern im Post- und Landesmuseum die Sonderausstellung von Georg Malin eröffnet. Sie dauert bis 18. Oktober.

Es handelt sich in der Tat um etwa 100 Briefmarken, die Georg Malin in seinem emsigen Künstlerleben entwarf. Erfolgreich wurde die Ausstellung von Hans-Peter Rheinberger kuratiert. Zuerst begrüßte Rainer Vollkommer, Direktor des Landesmuseums, die Anwesenden. Darunter befanden sich u. a. Landtagspräsident Albert Frick und mehrere Gemeindevorsteher. Renate Wohlwend, Stiftungsratspräsidentin des Landesmuseums, betonte die Vielfältigkeit der Kunstaktivitäten von Georg Malin. Er entfalte kreativ sein breitgefächertes Werk und habe Mut zur Innovation. Norbert Hasler, Leiter Philatelie Liechtenstein, erinnerte daran, dass bereits 1963 der in Mauren geborene Georg Malin die ersten Briefmarken entwarf. Da die liechtensteinischen Briefmarken stets von Künstlern entworfen wurden, hätten sie bis heute einen hohen Wert unter den Sammlern auf der ganzen Welt.

Welt der Motive

Im Dialog mit Hans-Peter Rheinberger stellte der Künstler selbst seine Briefmarken, Projekte, die realisierten und nicht veröffentlichten Serien, vor. Der Kurator nannte seinen Gesprächspartner «Godfather of the Stamps» hier im Lande, denn er schuf seit mehr als 50 Jahren die Briefmarken. Der Gestalter selber fügte hinzu, dass es ihm wichtig war, die christlichen Symbole darzustellen. Sei es im Block anlässlich des Papstbesuches 1985, sei es in der Serie, in welcher die griechischen symbolträchtigen Buchstaben Alpha und Omega eine theologisch-visuelle Funktion hatten. Aber der Fächer seiner Philatelietätigkeit begrenzte sich nicht in puncto Religion. Er wollte mit seinen malerischen Projekten die alten Bauten in den Gemeinden des Fürstentums und die selten gewordenen Pflanzen und Blumen noch mit dem längst verstorbenen Marianumsrektor, Frater Ingbert Ganss, retten. Georg Malin hat die Serien zum 75. und 100. Ent-



Die Briefmarken von Georg Malin sind noch bis 18. Oktober im Postmuseum ausgestellt. (Foto: Nils Vollmar)

stehungsjubiläum des Historischen Vereins und 1978 zum Denkmalschutzgesetz gestaltet, weil, wie er stark formulierte, seine Heimat absolut historisch abhängig sei und ohne Geschichte nicht existieren könne. Und obwohl manche Bauten ärmlich sind, seien sie für die Baukultur dennoch wichtig, so Malin. Er beobachtete ironisch, dass die jetzigen Architekten mit ihren Ideen nicht über die Würfel hinauskommen können. Ein anderes Kapitel sind die Sportmotive, die Olympischen Spiele in seinem Œuvre. Als Beispiel durfte das Publikum seine Entwürfe für die Sommerspiele 1964 in Tokio mit der stolzen roten Sonne im Hintergrund anschauen. Hans-

Peter Rheinberger war auch stolz, als er sagte, man habe im Postmuseum einen riesigen Schatz - alle Briefmarkenoriginale des unermüden Georg Malin.

Ausstellung im Postmuseum

Die Postmuseumsräumlichkeiten sind normalerweise voll von ausländischen Touristen. Diesmal wanderten die eingeladenen Gäste zur Eröffnung der sehr gut vorbereiteten Ausstellung - alles Originale in verschiedenen Kategorien: Aquarelle, Gouachen, Zeichnungen. Interessant ist die Information, dass die meisten der etwa 70 Exponate bis jetzt nie ausgestellt wurden. Das ist wirklich nicht nur eine Hommage und eine

seit langer Zeit überfällige Retrospektive, sondern ein «Opus magnum philaticum» mit diversen Facetten: Christentum, Natur, Botanik, Kircheninnenräume, Patrone der liechtensteinischen Pfarrkirchen, Schloss Vaduz, Kreuz als Siegeszeichen. Wir kennen die künstlerische Erbschaft des Georg Malin gut, aber ergänzen kann man das Wissen gerade im Postmuseum mit seiner Briefmarkenwelt. Erhältlich ist auch der Katalog mit 150 Abbildungen. Seine Werke ausserhalb der Briefmarken sind Legion: Skulpturen aus Stein, Stahl und Bronze. Aber die zarten Briefmarkenoriginale kann man nur bis Mitte Oktober im Vaduzer Postmuseum bewundern. (wipi)